

Wochenblatt

für Zschopau und Umgegend



Zschopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das „Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“, erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis 1,70 RM. In- und Auslandsendungen werden in umfänglicher Weise von den Betreibern, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Das Wochenblatt für Zschopau und Umgegend (Zschopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschopau, des Finanzamts und des Stadtrats zu Zschopau befähigteste Blatt.

Anzeigenspreise: Die 48 mm breite Zeilenbreite 7 Pf.; die 63 mm breite Zeilenbreite im Textteil 25 Pf.; Nachschlageliste, Ziffer- und Nachschlagegebühr 25 Pf., zuzüglich P. rto.

Verlag für die Orte: R. u. Thiermerzdorf, Waldkirchen, Börschen, Hohenberg, Wilsdorf, Weiskopf, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Wilsdorf, Scharfenstein, Schöpschen, Vordorf

Nr. 303

Dienstag, den 31. Dezember 1935

103. Jahrgang

Schwierigkeiten in Afrika von Mussolini zugegeben

Aussprache im Ministerrat über die Gesamtfrage — Die Pariser Vorschläge sind unannehmbar

Englische Pressfestimmen zur Mussolini-Rede

Rom, 30. Dezember. (Drahtbericht).

Vor dem italienischen Kabinett, das zur Beschlußfassung über den italienischen Haushalt für 1936/37 zusammengetreten war, nahm der italienische Staatschef Mussolini unerwartet zu außenpolitischen Ausführungen das Wort, in denen er auf die Lage Italiens im Afrikanienkrieg und auf die diplomatischen Verhandlungen zur Beilegung dieses Krieges einging.

Der Duce streifte in seiner Ansprache die Pariser Vorschläge und unterstrich, daß sie weit davon entfernt gewesen seien, die italienischen Mindestforderungen zu befriedigen, besonders vom Standpunkt der Sicherheit der italienischen Grenzen und der italienischen Staatsangehörigen. Wie die italienische Stefani-Agentur hier hinzusetzt, wurden die Vorschläge ja auch bereits fallengelassen, ehe der Große Nationalistische Rat sie prüfen konnte.

Mussolini gab anschließend an Hand umfangreichen Materials einen Überblick über die militärische Lage in Eritrea und Somalia.

Er zeigte, daß die italienischen Truppen an der Eritrea-Front Stellungen erreicht haben, die an verschiedenen Punkten über 170 Kilometer weit von der alten Grenze entfernt sind. Der in den ersten 30 Tagen des Feldzuges durchgeführte schnelle Vormarsch wurde nunmehr eine gewaltige und verwickelte Arbeit zwecks Herstellung guter rückwärtiger Verbindungen nötig, die ein späteres Vorrücken erleichtern sollten. Der Nachschub müsse für mehrere Hunderttausende von Menschen, Soldaten und Arbeitern, sorgen.

Jeder Kolonialkrieg brauche eine Pause, die um so unentbehrlicher sei, wenn es sich darum handele, den Nachschub in einem schwierigen gebirgigen Gelände wie das Tigregebiet zu organisieren.

dessen Oberfläche ein Sechstel der Gesamtoberfläche Italiens ausmache und das von dem Ausgangshafen Massaua über 400 Kilometer entfernt sei. In den kürz-

lichen Kampfhandlungen hätten die eigenen italienischen und eingeborenen eritreischen Truppen Proben von hohem Kampfwert und großer Tapferkeit abgelegt.

Mussolini erläuterte dann die Bedeutung des Vorkämpfers als Volksvorname und knüpfte daran eine Darlegung des italienischen Kampfes gegen die wirtschaftliche Belagerung.

Der von allen Produktionsfaktoren eifrig unterstützt würde. Alle Ressourcen und Hilfsquellen der Nation würden aufgebracht, die italienische Technik und chemische Wissenschaft sei dabei, Ersatzstoffe für viele Rohmaterialien zu finden. Ferner setzte Mussolini den Ministerrat von gewissen militärischen Maßnahmen in Kenntnis und berichtete über die Anforderungen, die an die Kriegsindustrie gestellt und von ihr erfüllt würden.

Nach einer Mitteilung des Finanzministers im Ministerrat hat

das Haushaltsjahr 1934/35 mit einem tatsächlichen Fehlbetrag von 2030 Millionen Lire abgeschlossen.

Dieser Fehlbetrag setzt sich im wesentlichen aus den außerordentlichen Ausgaben für Ostafrika bis Ende Juni des laufenden Jahres in Höhe von 975 Millionen Lire und aus der Unterstützung für die Staatsbahn in Höhe von 810 Millionen Lire zusammen.

England zur Mussolini-Rede.

In großer Aufmerksamkeit berichtet die Londoner Presse über die Beschlüsse der italienischen Regierung am Montag „Evening Standard“ bezeichnet die italienische Mitteilung über die notwendige Kampfpause in Abessinien als „das erste Eingeständnis Mussolinis“ seit dem Ausbruch des Krieges. Fraglos seien in Italien und anderswo „die Schwierigkeiten des Abenteurers“ von Anfang an erheblich unterschätzt worden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die militärische Krise vor der Tür stehe. Der „Star“ rückt die Meldung in den Vordergrund, wonach sich der Fehlbetrag im italienischen Haushalt auf zwei Milliarden Lire beläuft. Gleichzeitig findet die Kritik Mussolinis an den schon begrabenen Pariser Friedensvorschlägen starke Beachtung.

Neujahrsgruß des Gauleiters und Reichsstatthalters.

An der Schwelle des neuen Jahres gilt mein Gruß und Dank allen Volksgenossen in Sachsen, die in den hinter uns liegenden zwölf Monaten freudig und opferbereit ihre Pflicht gegenüber Führer und Volk erfüllt haben. Dankbar gebe ich auch all meiner Mitarbeiter und Mitkämpfer ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters, deren nie erlahmender Idealismus die nationalsozialistische Idee weiter vorwärtstragen half.

Das Jahr, das hinter uns liegt, war reich an glückseligem Erleben, aber auch an Opfern für das große Ziel. Lieber allem Gehehen und Wandel stand als Symbol des dritten Jahres der nationalsozialistischen Revolution die Wiedererringung unserer Freiheit nach außen: Die Rückgliederung des Saargebietes in das Reich und die Neuerhebung unserer Wehrmacht und damit unseres Volkstums. Neben diesen gewaltigen Errungenschaften von weltgeschichtlicher Größe verblieben die kleinen Sorgen des Alltags. Ohne Opfer wird keinem Volk der Erde etwas geschenkt; ohne Einsatz und Leistung wird niemand, weder der einzelne noch das Ganze, vorwärtsgewonnen.

Die Nationalsozialistische Bewegung hat dem früher viel mißbrauchten Begriff der Solidarität des deutschen Volkes erst seinen idealen Sinn gegeben. Freudig hat unser Volk diese Parole aufgriffen im Opfer für das Winterhilfswerk, im Einsatz für die Arbeit und Erzeugungsschlacht, in der begeisterten Zustimmung zur Wehrhaftmachung und im festen Glauben an Deutschlands Wiedergeburt.

Ein Volk, das sich so zu seinem innersten Wesen zurückgefunden hat, wird niemals wieder zum Spielball politischer, konfessioneller oder wirtschaftlicher Mächtegruppen werden.

Es wird auch im Ringen der Völker um Geltung und Macht als ein kraftvoller unzerstörbarer Fels in der Brandung stehen.

In dieser Gewissheit bengen wir uns in der Geburtsstunde des neuen Jahres vor dem Altmädchlein. Unsere Gedanken gelten zugleich dem Führer, der mit Gottes Hilfe Deutschlands Schicksal wendet und uns allen den Glauben an das ewige Deutschland zurückgab.

Worte des Dankes genügen nicht für die übermenschliche Leistung Adolf Hitlers; hier muß die Tat jedes einzelnen Volksgenossen einsehen.

Das neue Jahr soll uns alle gerufen finden. Im blinden Vertrauen zum Führer wird das accente deutsche Volk zusammenschließen und schaffen; gläubig und stark wird es marschieren.

Mit dem Führer in die deutsche Zukunft!

Martin Mutschmann,

Gauleiter und Reichsstatthalter in Sachsen, Cöchisches Landvolk in Front.

In einem Beileidwort zum neuen Jahr schreibt Pan- de s-Bauernführer Körner unter anderem:

Trotz Trockenheit und sonstiger Witterungsschäden hat das deutsche Bauerntum mit seinem Reichsbauernführer Walter Tarré an der Spitze einen großen Teufel errungen in dem gewaltigen Kampf um Deutschlands Nahrungsfreiheit.

Dem sächsischen Landvolk, das an vorderster Front gekämpft hat, sei Dank und Anerkennung ausgesprochen, daß es sich mit ganzer Kraft in den Dienst der Erzeugungsschlacht gestellt hat.

Mein besonderer Dank gilt aber allen ehrenamtlichen Führern, die ohne Rücksicht auf Hof und Familie in treuer Pflichterfüllung ihren Mann als Vorposten in dieser Schlacht gekannt haben. Gewonnene Schlachten stellen aber noch keinen endgültigen Sieg dar. Es gilt deshalb, weiterzukämpfen, bis das höchste Ziel erreicht ist.

Wir stehen heute am Beginn zum neuen Jahr. Auch das Jahr 1936 wird das sächsische Landvolk zur Tat bereiten finden. Uns alle hat das Schicksal ausgerufen, unter der starken Hand unseres Führers das Dritte Reich zu erbauen. Wir wachen der Vorsehung danken für diese Bestimmung, darin aber auch eine ernste Verpflichtung dem deutschen Volk und den kommenden Geschlechtern gegenüber erkennen. Das sei uns Richtschnur fürs kommende Jahr!

Neujahrsempfänge beim Führer erst am 10. Januar

Entgegennahme der Glückwünsche der fremden Botschafter und Gesandten und der deutschen Wehrmacht

Am 1. wird mitgeteilt:

Auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers sind die feierlichen Neujahrsempfänge, die sonst am 1. Januar stattfanden, im kommenden Jahr erstmalig auf Freitag, den 10. Januar 1936, festgesetzt worden. An diesem Tage wird der Führer und Reichskanzler um 12 Uhr mittags im „Haus des Reichspräsidenten“, Wilhelmstraße 73, in der üblichen Form zur Entgegennahme und Erwidmung ihrer Glückwünsche die hier beurlaubten fremden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn v. Neurath, empfangen.

Vorher wird der Führer und Reichskanzler die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht entgegennehmen, als deren Vertreter der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst v. Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr v. Armin, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. e. h. Raeder, und der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring, beim Führer erscheinen werden.

In Treue und Verbundenheit mit den Deutschen draußen!

Neujahrskruf des Gauleiters Bohle, Leiters der Auslandsorganisation der NSDAP.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter E. W. Bohle, veröffentlicht zum Jahreswechsel einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Das Jahr 1935 war für die Auslandsorganisation der NSDAP, die Vertreterin aller Dienststellen der Partei im Auslandsdeutschstum und in der deutschen Seeschiffahrt, ein Jahr der Gestaltung. Mühe und bewusste Entfaltung prallten bei allen Auslandsdeutschen und Seefahrern, die deutsch denken, ab, weil das Reich stark und frei wurde, und weil die Freiheit von jeder des Deutschen höchstes Gut war.“

Auch im neuen Jahre wird die Auslandsorganisation der NSDAP, hier und draußen, ihre Pflicht gegenüber Führer und Volk erfüllen. In großer Zeit grüßen wir in Treue und Verbundenheit die Deutschen draußen, die für immerdar unzertrennlich mit uns verbunden sind, weil Adolf Hitler es gewollt hat. Es lebe Deutschland! — Es lebe der Führer!“

Wo der Führer steht, steht die SA!

Stabschef Luge zum Jahreswechsel. Mit Stolz blickt die SA auf ein Jahr der Arbeit und Pflichterfüllung zurück. Mit ihren alten Standarten und Sturmfaschen marschieren sie ins neue Jahr und führt in ihnen die ewig gleichbleibende Parole mit: Wo der Führer steht, steht seine SA!

Was Du in diesem Winter opferst, das gibst Du dem Volk und damit Dir selbst. Unterstütze die Neujahrshilfe des NSDAP!